

Antrag der Fraktion der CDU

Das Hörmal – Koloniale Spuren in Bremen durch digitale Hörstücke einordnen, sichtbar machen und informieren

Mit dem Wissen von heute brauchen wir eine neue, zeitgemäße Erinnerungskultur, sowie angemessene Debatten über unsere Kolonialvergangenheit. Besonders Bremen, als Hafenstadt und damit als wirtschaftlicher Akteur und Umschlagsort kolonialer Waren, kommt eine verantwortungsbewusste Rolle zu. In ehemals kolonialisierten Ländern bestehen bis heute tiefe Verletzungen. Es verbindet uns eine komplexe und gewaltvolle Vergangenheit, die nachklingt und prägend ist. Das Wissen hierrüber ist in unserer Gesellschaft allerdings rudimentär und ausbaubedürftig. Daher ist es umso wichtiger, die vielschichtigen Spuren kolonialer Geschichte in den gebührenden Kontext zu setzen und in unserem Alltag und Stadtbild sichtbarer zu machen. Gerade jungen Menschen muss die Kolonialgeschichte neu erzählt werden. Die Aufarbeitung soll unter der Maxime „Koloniale Orte symbolisch vom Sockel holen – erklären statt abreißen“, stehen. Eine Tilgung von entsprechenden Denkmälern oder Umbenennung von Straßennamen wird der Komplexität einer aufgeklärten, modernen Gedenkkultur nicht gerecht und kann niemals Ziel eines würdevollen Erinnerens und einer kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte sein.

Einordnen, kommentieren: die kolonialen Spuren in Bremen sollen, zusätzlich zu Informationstafeln, durch digitale Hörstücke auf niederschwellige und barrierefreie Art erlebbar gemacht werden. Ein digitales, visuelles Konzept, unter dem Arbeitstitel „Das Hörmal“, im gesamten Stadtgebiet an entsprechenden Orten um den Hintergrund von Straßennamen zu erklären, um Zusammenhänge aufzuzeigen und um kulturelle Abbildungen von historischen Persönlichkeiten vielschichtig darzustellen. Das Projekt „LauschOrte“ in der Bremer Innenstadt dient dabei als Vorbild. Mit Hilfe eines QR-Codes begeben sich dort Besucherinnen und Besucher auf eine literarisch-musikalische Stadtführung. Genau heißt es in der Beschreibung über die „LauschOrte“: „Das Projekt ‚LauschOrte‘ ermöglicht einen emotionalen Zugang zur reichhaltigen Bremer Stadtgeschichte und zu ihren Mythen in Geschichte und Gegenwart über literarisch-musikalische Narrative. An ausgewählten ‚LauschOrten‘ können Hörer*innen innehalten, um sich mehr Zeit für das Erleben dieser Orte zu nehmen: Bremer*innen erfahren neue Perspektiven auf scheinbar Altbekanntes und erschließen sich unbekannt Kontexte; Besucher*innen erhalten auf sinnlich-ästhetische Weise die Möglichkeit, die Stadt zu erkunden.“

Der dort beschriebene emotionale Zugang soll ebenfalls für Denkmale mit kolonialem Bezug und damit eine bewusste, reflektierte Vertiefung mit der Thematik möglich gemacht

werden. Über das eigene mobile Endgerät wird eine breitestmögliche Nutzung für Bürgerinnen und Bürger, sowie für Gäste unserer Stadt, eingerichtet.

Die Stadtbürgerschaft möge daher beschließen:

Die Bremische Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft) fordert den Senat auf,

1. Bis April 2023 ein Konzept mit dem Arbeitstitel „Das Hörmal“ in Zusammenarbeit und Abstimmung aller notwendigen Senatsressorts und den Stadtteilbeiräten zu erarbeiten.
2. Die Umsetzung des Konzeptes und die nachfolgenden, dauerhaften Unterhalts- und Betriebskosten mit ausreichenden Haushaltsmitteln auszustatten und ggf. Drittmittel einzuwerben.
3. Sechs Monate nach Beschlussfassung der Deputation für Kultur einen Bericht über den aktuellen Umsetzungsstand vorzulegen.

Claas Rohmeyer, Heiko Strohmann und Fraktion der CDU